

beigefügt. Die von Siegmar Döpp angeregte Münchener Diss. bringt den Text abweichend von Streckers Einteilung mit einer eigenwilligen, auf jeder Seite neu beginnenden Zeilenzählung. Ein gewisser Fortschritt liegt dagegen in der beigegebenen Übersetzung, und für den intendierten Leserkreis aus der Klassischen Philologie mögen auch die Bemerkungen zu Sprache und Stil von Nutzen sein, die mittellateinisch übliche Erscheinungen aufgreifen. Unstreitig begrüßenswert ist die Beigabe des Textes der „Cena Hrabani Mauri“ (bisher zu benutzen nach H. Hagen, in Zs. für wiss. Theologie 27, 1883), der „Cena Iohannis Diaconi“ nach Streckers und einer verwandten „Cena Azelini Remensis“ aus dem 11. Jh., sowie eines Erstdruckes aus der Hs. Arras 557 (12. Jh.), so daß der Wortlaut der „Cena Cypriani“ und alle bekannten ma. Ableitungen bequem vereinigt vorliegen. G. S.

Elias of Thriplow, *Serium senectutis*, edited and translated by Roger HILLAS (Medieval and Renaissance Texts and Studies 116) Binghampton 1995, Center of Medieval and Early Renaissance Studies, X u. 301 S., ISBN 0-86698-169-1, USD 51. – Eine *editio princeps* wird hier vorgelegt, und zwar die einer Menippischen Satire aus dem England des 13. Jh., welche in einer einzigen Hs. überliefert ist (British Library, Sloane 441), auf die P. G. Schmidt vor einigen Jahren aufmerksam gemacht hatte. H. gelingt es in seiner umfassenden Einleitung, Einiges über den bislang fast unbekannten Autor herauszuarbeiten, der neben dem hier angezeigten Werk wohl auch als Vf. des Petronius redivivus, eines 1975 von Colker anonym edierten (vgl. DA 34, 227 u. 239) Prosimetrum in 14 Büchern angesehen werden muß (vgl. dazu die Appendix S. 248 ff.) und als Autor der sog. *Semidiales*, eines an sich verlorenen Textes, der nur noch durch wenige Zitate im *Catalogus testium veritatis* (2. Aufl. 1562) des Matthias Flacius Illyricus greifbar ist. Wir verdanken die Informationen über Leben und Werk des Elias ohnehin neben Flacius den sog. ‚Tudor antiquarians‘, insbesondere John Bale (1495–1563), der in seinen Schriften alles Erreichbare über englische ma. Quellen zusammentrug, was später durch die religiösen Wirren und die Säkularisation teilweise verloren ging. H. bietet so in der vorliegenden Ausgabe ein passantes profunden Abriss von Bales Wirken, seinen Beziehungen zu Flacius und analysiert dann Inhalt, Quellen, Sprache und Überlieferungslage des Werkes, zu dem auch eine englische Übersetzung geboten wird. Mehrere Indices runden diese höchst interessante Ausgabe ab. M. S.

Sandra RIZZARDI, *Una invettiva sconosciuta di Benedetto Morandi contro Lorenzo Valla, Schede umanistiche*. Rivista semestrale dell'Archivio Umanistico Rinascimentale Bolognese n. s. 1995, S. 159–168, macht darauf aufmerksam, daß die Hs. Madrid, Biblioteca Nacional ms. 4026 fol. 1–11 (15. Jh.) eine Überlieferung der verschollen geglaubten Invektive des Bologneser Humanisten Morandi († 1478) gegen Lorenzo Valla enthält, dessen sonstige Auslassungen in diesem Streit bereits mehrfach gedruckt wurden; der neu aufgefundene Text erhellt eine dritte, bislang unbekannte Phase der Auseinandersetzung. C. M.

Clara STRIJBOSCH, *De bronnen van „De reis van Sint Brandaan“* (Middel-eeuwse studies en bronnen 44) Hilversum 1995, Verloren, 320 S., zahlreiche Abb., ISBN 90-6550-270-X, NLG 49. – Ca. 1150 entstand im mittelfränkischen